

# Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

**Verkaufspreis:**

monatlich einmal; Sonntags.  
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

P. Dunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

**Anzeigen-Preis:**

Die einspaltige Zeile 10 Gr.  
Inseraten-Kontingente bis höchstens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 49

Donnerstag, 7. Dezember 1935

Sonntags, den 7. Dezember 1935.

Gegründet 1879

57. Jahrgang.

## Zwangssenkung der Kohlenpreise.

Warschau, 5. Dezember. Die Verordnung über die zwangswise Herabsetzung der Kohlenpreise ist gestern vom Handelsminister General Gorcek unterzeichnet worden.

Sie fällt auf die Verordnung des Staatspräsidenten über den Kohlenmarkt vom 6. April 1932. Die Preise auf Grube werden dadurch um 7 bis 13 Prozent herabgesetzt. Für den Verkauf der Kohle in den Örtlichkeiten des Landes, der mengenmäßig wenig umfangreich ist, wird eine Herabsetzung um 30 Prozent angedeutet. Die Preisermäßigung im Einzelhandel wird durchweg noch größer sein, weil darin auch die Frachtermäßigungen der Staatsbahn einzurechnen sind.

Die Inkraftsetzung der Verordnung erfolgte mit ihrer Veröffentlichung am Mittwoch.

Auch das Eisenbahntariffgesetz hat ebenso wie die Kohlenkommission innerhalb die freiwillige Herabsetzung der Preise nach den Vorschlägen der Regierung abgelehnt. Auch die Eisenpreise werden daher auf dem Verordnungsweg ermäßigt werden. Da die Festlegung des Preistatistisches etwas verzögelter ist als im Fall der Kohle, dürfte sie erst in einigen Tagen erfolgen. Die Verordnung über die Ermäßigung des Zuckerpriests wurde gleichfalls am Mittwoch in Kraft gesetzt. Der Preis im Einzelhandel wird dadurch für das Kilogramm ermäßigt auf 1 Zloty festgesetzt.

Die Folgen der neuen Eingriffe für die Kartellorganisation als solche werden sich erst nach der Durchführung der neuen Preisbildung ergeben. Die Kartellorganisationen haben jedenfalls nicht die Absicht, die großen Handelsverbände ebenso aufzulösen, wie das mit den Handelskammern vor einigen Tagen geschehen ist. Diese Kartellorganisationen sollen vielmehr zu Werkzeugen der Preispolitik des Staates gemacht werden, also eher eine Veränderung als eine Beendigung ihrer Funktionen erfahren.

Warschau, 5. Dezember. Der Handelsminister hat gestern auf Grund des neuen Kartellrechts weitere 14 kartellartige Zusammenschlüsse für aufgelöst erklärt, so daß die Zahl der bestehenden Kartelle damit auf 44 (von 256) fällt. Es handelt sich auch diesmal um wesentlichen um Verbände des Großhandels, die sich in der Eisenindustrie, der Metall-, Mineral-, Papierindustrie und kleineren Branchen zwischen Fabriken und Einzelhandel eingeschoben hatten.

Die Herabsetzung der Eisenpreise um durchschnittlich 10 Prozent ist gestern durch die angekündigte weitere Verordnung des Handelsministers in Kraft gesetzt worden. Der Innenminister hat zu der vorhergegangenen Ermäßigung der Kohlen- und Zuckerpriests ergänzende Verordnungen herausgegeben, welche die Auswirkungen dieser Maßnahmen im Kleinhandel sichern sollen. Jede Ueberschreitung der neuen Höchstpreise wird dadurch unter Strafe gestellt.

Die nächsten Verordnungen, an denen die Regierung arbeitet, sollen der mehrfachen besprochenen Entschädigung der Beamtenpflicht dienen. Auch weitere Entschädigungsmassnahmen für die Landwirtschaft werden zur Zeit in den zuständigen Ministerien erwoogen.

## Der Krieg in Abessinien.

### Schwarze Sanktionskarten.

Rom, 2. Dezember. Um allen Häufersäcken und Geschloßsäcken Rom sind seit Sonnabend große Plakate befestigt, auf denen zur Unterzeichnung über die Einstellung der einzelnen Länder zu dem Schismenabkommen eine Karte von Europa abgebildet ist. Mit Ausnahme von Deutschland, Österreich, Ungarn und Albanien sind alle Länder gezeichnet. Be-

sonderte fordern auf, die Ergänzungen dieser Länder hinfort vollständig zu boykottieren.

Russland kündigt Truppenverschiebungen an.

Nach vor wenigen Tagen sah Russland die Lage als so ruhig an, daß er sich entschlöß, einen Dreimonats-Urlaub für hunderttausend Soldaten zu bewilligen. Diese Soldaten sollten während ihrer Urlaubzeit an die Arbeitsstätten zurückkehren, um durch Mitharbeit in der Wirtschaft Stille zu wirtschaftlichen Widerstand gegen die Sanktionen zu leisten. Wie nun mitgeteilt wird, hat Russland beschlossen, den Urlaub zu sperren. Gleichzeitig wurde amtlich mitgeteilt, daß Italien gewisse Truppenbewegungen vornehmen werde.

Das Kaiserreich, was diese Ankündigung bedenten soll, hat bisher kein Ergebnis gehabt. Es ist möglich, daß Russland die aus Entgegnungen gegen England zugesagten Truppenverschiebungen aus Italien an der ägyptischen Grenze wieder rückgängig machen will oder daß er sogar weiße Truppen aus der Front in Abessinien abrufen will, um sie in der Etappe bereit zu halten für den Fall, daß sie bei europäischen Bewegungen in der Heimat benötigt werden. England hat jedenfalls die Ankündigung italienischer Truppenbewegungen als eine gegen sich gerichtete Drohung aufgefaßt, und der neue diplomatische Schritt in Paris ist die Antwort darauf.

### Der italienische Klerus opfert.

Rom, 29. November. Nach Meldungen der italienischen Presse steht die Beteiligung der Bischöfe des italienischen Klerus an der Sanktionsbewehr, besonders durch Ablieferung des Goldes, das sich im Besitz der Kirchen und Klöster befindet, an erster Stelle.

Man hat erklärt, wenn alle Bischöfe dem Staat dienbar gemacht würden, und wenn jeder Italiener wenig mehr als zwei Gramm Gold abliefern würde, sich der Goldhort der italienischen Staatsbank um eine Milliarde vermehren müßte, was Italien in die Lage versetzen würde, seinen Widerstand gegen die Sanktionen um ein weiteres Jahr fortzusetzen.

### Harar wird gestürmt.

Genf, 3. Dezember. Der abessinische Außenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß der Kaiser von Abessinien beschlossen habe, alle Truppen aus der Stadt Harar sofort zurückzuziehen. Die Stadt soll künftig nur zur Unterbringung der Verwundeten von der Ogasfront bestimmt sein und in keiner Weise irgendwelchen militärischen Zwecken dienen. Die abessinische Regierung hofft, auf diese Weise der Vollbevölkerung und den in Harar wohnenden Ausländern Bombenangriffe zu ersparen. Sie bittet den Generalsekretär, diesen Beschluß allen Mitgliedern des Völkerbundes mitzuteilen.

### Auch das Kassa wankelmütig?

London, 3. Dezember. Nach einer Reutersmeldung aus Dischit sind hartnäckige Gerüchte im Umlauf, wonach das Kassa, ein Berater des Regus, in seiner Treue zur Regierung in Addis Abeba schwankend geworden sei. Das Kassa trage sich mit dem Gedanken, sich den Italienern anzuschließen.

### Angriff auf die italienische Etappe.

Addis Abeba, 2. Dezember. Nach abessinischen Meldungen finden am Abaro-Paß, der 65 Kilometer nördlich von Addis Abeba liegt, schwere Kämpfe statt, die schon seit Tagen mit ununterbrochener Heftigkeit andauern sollen. Die Abessinier versuchen nach diesen Berichten den Nachschub, Kriegsmaterial und Lebensmittel auf der Straße von Addis Abeba nach Abaro abzuschneiden. Die Kämpfe sollen für die Italiener, die sich nach den Behauptungen der Abessinier bereits

auf dem Rückzug nach Abba befinden sollen, äußerst verlustreich sein.

Am der Südfront hat im Abschnitt von Dolo bei der Herangruppe des Ras Deffa erhebliche Geschädigtigkeit eingeleitet. Der Stabschef des Rasers hat vorausgesagt, daß sich in diesem Abschnitt im Dezember an einem Donnerstag eine große Schlacht entwickeln werde, die vier Tage dauern und für die Abessinier glücklich verlaufen werde.

Auf abessinischer Seite wird von militärischen Sachverständigen die Ansicht vertreten, daß die italienischen Streitkräfte an der Südfront für die nächsten drei Wochen jede Angriffsmöglichkeit verlieren hätten, zumal es den abessinischen Truppen gelangen sei, die seit dem Angriff auf Lal-Lal von den Italienern besetzten Gebiete ohne große Opfer wieder zurückzuerobieren.

Die im italienischen Hauptquartier vorliegenden Meldungen von der Annäherung harter abessinischer Kräfte an den Flußlauf des Tazaga und in der Richtung auf Addis Abeba werden von militärischer Seite als Anzeichen wichtiger militärischer Ereignisse gedeutet.

König Viktor Emanuel hat Russland eine große Spende von Gold- und Silberbarren für die Goldsammlung der Staatsbank übermitteln lassen. Aus allen Teilen des Landes kommen Berichte über große Erfolge der Sammlungen von Gold, Silber und Eisen. Die Blätter weisen darauf hin, daß mit dieser einkünftigen und geschlossenen Haltung das ganze italienische Volk seinen Opfergeist und seinen entschlossenen Willen zum Widerstand gegen die Sanktionen zum Ausdruck bringt.

Besondere Beachtung widmet die Presse der Mitwirkung der Geistlichkeit im ganzen Lande. Die Bischöfe von Genoa, Palermo, Benevento, Telf und vielen anderen Städten haben ihre Pflichten, ferner goldene Kreuzen, goldene Ringe, Goldmedaillen und goldene Ketten aus dem Fürtenschlag zur Verfügung gestellt. Aus Gasta kommt die Nachricht, daß eine Bräute im Gesamtgewicht von 3000 Doppelgroschen Eisen für die Metallensammlung bestimmt worden ist. Aus Stadt und Provinz sind täglich und allein am Sonntag 70 voll beladene Lastkraftwagen mit Metallen gesammelt worden.

Vermutungen über einen englischen Friedensvorschlag, der Mussolini unterbreitet werden soll.

Paris, 4. Dezember. Es ist so gut wie sicher, daß dem italienischen Staatschef Mussolini ein neuer Plan zur Lösung der abessinischen Frage unterbreitet werden wird, bevor am 12. Dezember der Sanktionsauschluß des Völkerbundes über die Dalsperre gegen Italien zu beschließen haben wird.

Schon die Tatsache, daß der englische Außenminister bei Gelegenheit seines Antrittsbesuchs nach Frankreich seinen einseitigen Unterredung mit Dolo haben wird, beweist, daß England jede erdenkliche Mühe an den Tag legen wird, um sein Interesse an einer friedlichen Beilegung zu zeigen. Wie erinnerlich, hat der britische Botschafter Peterson in der letzten Zeit in Paris dauernd verhandelt. Angeblich soll man sich über das Angebot, das Mussolini gemacht wird, in den Grundzügen geeinigt haben, so daß vielleicht Dolo und Sir Samuel Hoare es bereits zur Besprechungsgrundlage der Zusammenkunft am Sonnabend in Paris machen könnten.

Nach den Ankündigungen des französischen Blattes „Internationale“ soll der englische Beilegungsplan verbunden sein mit dem Vorschlag eines Waffenstillstandes für drei Wochen. Die Kampagne soll dann für Friedensverhandlungen ausgenutzt werden.

## Rundschau.

### Sensationen im Ukraine-Prozess.

Warschau, 4. Dezember. Im Prozess gegen die Teilnehmer des Mordanschlages gab es am Dienstag wieder eine neue, ganz unerwartete Sensation. Ein zweiter Angeklagter, der Student Maluca, entschloß sich auf Grund des bisherigen Verlaufs der Verhandlung, die Schwelgepolitik zu durchbrechen und in polnische Sprache auszusagen. Er verpönte davon vorher nicht einmal seinen Verteidiger, sondern hat einfach um seine Vertretung und legte dann in fließendem Polnisch ein mehrbändiges, überaus inhaltsreiches Geständnis im Gerichtssaal ab.

Maluca war Referent der Geheimorganisation der D. U. in Lemberg und schilderte den Aufbau dieser Organisation, ihre Schulungseinrichtungen, ihre Leitung und die Besetzung wichtiger Posten. Während die Verurteilung in den vorhergehenden Tagen zu beweisen suchte, daß die Täterschaft des entflohenen Matello, des vermeintlichen eigentlichen Mörders Matello, keineswegs erwiesen sei, schilderte dieser Angeklagte ein Zusammenreffen mit Matello nach dem Mord, bei dem dieser bereits den Mordvorgang genauer schilderte.

Auch die Hauptangeklagten Wandera und Lebod wurden durch das Geständnis schwer belastet. Maluca bestätigte n. a., daß Lebod auch mit kraschischen Verführern im Ausland Tätigkeit genommen hatte, offenbar also mit jener Organisation, die dann die Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander durchführte. Weiterhin schilderte er die Vorbereitungen zu einem nicht ausgeführten Anschlag auf den Wojwoden von Wolhynien, Jossif. Auch Photographien des früheren Ministerpräsidenten Sobjesjewicz und des Justizministers Micholowski hatte sich die D. U. bereits besorgt.

### Kärm in der Pariser Kammer.

Paris, 4. Dezember. In der französischen Kammer hat gestern die mit außerordentlicher Spannung erwartete Aussprache über die politischen Wände begonnen. Als ein radikal sozialistischer Abgeordneter überaus heftige Vorwürfe gegen die Regierung richtete und schließlich erklärte, daß die Regierung Anforderungen zum Mord und Generalproben zum Bürgerkrieg zugelassen habe, kam es zu heftigen Diskussionen, in denen die Erwiderung des Ministerpräsidenten Laval völlig unterlag.

Der Kammerpräsident sah sich gezwungen, die Sitzung auszusetzen, jedoch sagte die Kritik nach der Pause erneut ein. Die Beratungen mußten schließlich auf Donnerstag vertagt werden.

### Thronrede im Londoner Parlament.

London, 4. Dezember. Dienstag ist das neue englische Parlament mit der Thronrede des Königs eröffnet worden, die vom Lordkanzler im Oberhaus verlesen wurde.

Die Thronrede begann mit der Feststellung, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten nach wie vor freundschaftlich seien. Die Außenpolitik der Regierung gründe sich wie bisher auf eine unabweisende Unterstützung des Völkerbundes. Die Regierung bleibe gewillt, in Zu-

## 50 Jahre Katholischer Gefellenverein Sohrau.

In diesem Jahre kann der hiesige Katholische Gefellenverein auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. In der letzten Sitzung des Vereins am 2. d. M. ist in einem Vortrag hierüber eingehend Bericht erstattet worden.

Nach der Stadtschönheit ist der Verein am 8. Februar 1885 gegründet worden. Erster Präsident war der damalige Kaplan Esterla. Von den Mitbegründern des Vereins ist heute nur noch Herr Holzermeister Franz Lipp hier am Leben.

Der Verein hat in den 50 Jahren seines Bestehens seine Aufgabe, die Mitglieder zur Frömmigkeit und Strebsamkeit, zur Ehrlichkeit und bürgerlichen Gesinnung anzuhelfen und die Befreiungen der Handwerker zu vervollkommen, stets erfüllt und dabei gute Früchte getragen.

Bereits im Gründungsjahre 1885 konnte der Verein eine Fahne anschaffen, im Jahre 1904 wurde eine zweite Vereinsfahne durch eine Festlichkeit eingeweiht.

Am 10., 11. und 12. Juli 1910 feierte der Verein sein 25jähr. Bestehen in feierlicher Weise und unter Teilnahme von über 30 Brudervereinen.

Der Weltkrieg hat den größten Teil der Mitglieder unter die Fahnen gerufen und viele von ihnen sind auf dem Felde der Ehre geblieben. Während des Krieges und in den ersten Nachkriegsjahren ruhte die Vereinsaktivität größtenteils. Erst im Jahre 1924 wurde sie wieder aufgenommen und hat bald reiche Früchte gezeitigt. Dank und Anerkennung gebührt dem Leiter zu früh verstorbenen Kirchenmaler Ludwig Karba, der den Verein als Vizepräsident von 1924 bis zu seinem Tode Januar 1935 in vorbildlicher, gewissenhafter Weise geleitet hat. Ein sehr rühriger Vorstandsmittglied war der ebenfalls leider viel zu früh verstorene Buchdrucker Paul Naga, der viele Jahre hindurch

sammararbeit mit anderen Mitgliedern des Völkerbundes die Verpflichtungen der Genfer Satzung zu erfüllen. Insbesondere sei es anzuschließen, zu jeder Zeit ihren Einsatz voll für die Erhaltung des Friedens geltend zu machen. In Verfolg dieser Verpflichtungen habe sich die Regierung gewonnen gesehen, in Zusammenarbeit mit etwa 50 anderen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes gewisse Maßnahmen wirtschaftlicher und finanzieller Natur auf Italien anzuwenden. Gleichgültig wurde sie aber auch weiterhin ihren Einsatz zu Gunsten eines Friedens ausüben, der für alle drei Parteien, nämlich Italien, Albanien und den Völkerbund annehmbar sei.

## Notales.

Sohrau, den 6. Dezember 1935.

**K (Katholischer Bürgerverein.)** Die Mitglieder gehen am Sonntag den 8. Dezember gemeinschaftlich mit dem Katholischen Gefellenverein früh 1/8 Uhr zur Generalkommission. Beitzugelegenheit ist Sonnabend nachmittag von 4 Uhr ab.

Schriftführer des Vereins war. Durch den Tod dieser beiden Vorstandsmittglieder hat der Verein im Jahre 1935 schwere Verluste erlitten. In der Vorriesszeit war einer der verdienstvollsten Vorstandsmittglieder der verstorene Kaufmann Florian Fitzla, Vizepräsident von 1902 bis 1920.

Große Verluste hat den Verein erwarben sich in der Vorriesszeit als Präsident der damaligen Kaplan und Barrer Koch (von 1906 bis 1921), und Karalus Barmach, in der Nachriesszeit die Kaplane Bont, Brzoga, Rowalczuk und Kleinsteil.

Präsident des Vereins ist gegenwärtig Herr Gregorietz Klimet, der dem Gefellenverein ebenso wie sein in Gott ruhender Vorgänger Barrer Wojciech das größte Wohlwollen entgegenbringt.

Dem heutigen Hauptvorstande des Jahresvereins gehören an die Herren: Kaplan Kleinsitz als Präsident, Sattlermeister Emil Opdamowski als Vizepräsident, Wagenbauer Robert Konieczny als Nebant und Stellmacher Siegfried Rudzki als Senior. Der Schriftführerposten ist unbesetzt.

Die Sitzungen des Vereins sind immer auf Samstag und die Mitglieder fühlen sich wohl in seinen Reihen.

Seit den Sitzungen des im Jahre 1846 von Vater Kolping gegründeten ersten Gefellenvereins bleibt auch der hiesige katholische Gefellenverein der Vereinsbeziehung treu, die da lautet:

Religion und Tugend,  
Arbeitsamkeit und Fleiß,  
Ehrlichkeit und Liebe,  
Friede und Ehre.

Wöge der Katholische Gefellenverein hierorts auch weiterhin fleißig tätig sein, wöge er wachsen, blühen und gedeihen zum Segen der Stadt und zum Segen der katholischen Kirche.

**S (Cäcilienverein.)** Heute Freitag abends 8 Uhr: Gesangsprobe im Vereinslokal.

**S (Achte Weihnachtsstimmung versetzt)** werden alle diejenigen, die am Sonntag den 8. d. M. die Aufführung der Marianischen Jungfrauen-Kongregation besuchen werden. Neben einem Abend-Weihnachtspracht gelangt das herrliche Weihnachts-Schauispiel „Stella“ von Barrer Dr. Josef Janz zur Darstellung. — Kinder haben nur zur Generalprobe am Sonntag nachmittag Zutritt. (S. Jnl.)

**S (Ausbesserung und Renovation von Straßen.)** Die Abteilung für öffentliche Arbeiten in der Wojewodskast hat hierorts in diesen Tagen Straßenverbesserungen vorgenommen. Es sind auch neue Straßen projektiert, so eine solche von der al. Placynska nach der al. Strzelca, wodurch die Gasse Thronia-Synorabak für eine leichtere Abwicklung des Autoverkehrs abgetrennt werden soll. Wie gesagt, ist dies nur ein Projekt. — Auch die durch unsere Stadt führenden Straßen, die der Kreis zu unterhalten hat, so die al. Strzelca, al. Gryphollego und al. Dworowa, sollen endlich ausgebaut bzw. neu gepflastert werden.

## Die Todesfahrt

### der „Titanic“

Aus: Katastrophen, die die Welt erschüttern.  
(6. Fortsetzung und Schluß.)

Der Kapitän kehrte auf die Kommandobrücke zurück. Als er wieder über das Oberdeck ging, erblickte er die Musiker. Sie sahen auf den Bänken, eng aneinander gedrückt — alle im Mantel, mit hochgeklappten Fingern, glitzernd vor Kälte. Sie spielten noch immer denselben Choral — „Näher mein Gott zu dir“ ...

Die Laterne blendete phantastisch ihre Gesichter, und der Kapitän erstrahlte in ihnen das selbe, wie im Gesicht des Funkers — den Stempel des Todes ... Ihre Finger berührten die Seiten und die Klappen der Klaviere ebenso mechanisch, wie der Funker die Tasten des Apparates niederdrückte ...

Zum letztenmal spielten sie — und sie wußten das. Wie es Gaby Vidal wußte, daß sie jetzt ihr Schwanenlied sang ...

„Näher mein Gott zu dir“ ... Leise sang auch der Kapitän die Worte des Chorals mit. Er ging weiter, sie immer wiederholend, und betrat fliegend die Kommandobrücke. Ein schlaues Mädchen erschien auf seinem Lippen: er erinnerte sich, daß hier, in der kleinen Kabine, in einem verschlossenen Schrank seines Koffers noch ein Revolver verwahrt lag ...

„Näher mein Gott zu dir“ ... sang der Chor auch den Klängen des Orchesters. Er war laut zusammengewürfelt, dieser Chor: Millonären standen mitten unter den Passagieren der dritten Klasse, Stewards, Matrosen und Heizer. Das Lied sang wie ein Gebetsgesang. Sie selbst hielten sie die Totenmesse ...

Das letzte Boot wurde blindgelassen. Der Weg zur Rettung war abgeschlossen. Der Untergang stand nicht bevor. Harte und kurze Revolvergeschüsse mischten sich manchmal in den Chor, doch niemand wandte den Kopf dorthin, woher die Schüsse kamen. Wachten die kleinsten Menschen selbst dem Tode entgegen — wachten sie! —

Jemand, in einem nassen Regenmantel, kam auf die Eingänge zugeföhrt und schrie:

„Der Kapitän hat sich schon erschossen —“

Doch auch dieser Schrei hörte nicht die Gewalt des Chors. Noch ein Kleinstmütiger ... einer mehr oder weniger — war das jetzt nicht ganz unerwartet? —

„Näher mein Gott zu dir“ — sangen auch James Dunn und seine junge Frau, indem sie sich noch immer an den Händen hielten, und es war vorantastend, daß sie so, mit einem letzten Handdruck, in die Tiefe stürzen würden ...

„Näher mein Gott zu dir“ — sang die berühmte Sängerin der Metropolitan-Oper Gaby Vidal, welche die Menge aus dem Salon bis hierher mit sich fortgerissen hatte. Ihre Stimme überdauerte manchmal den ganzen Chor.

Barnum hatte sie sich nicht ankommen mit den anderen Frauen gerettet? Auch ihr hatte man einen Platz im Rettungsboot angeboten. Sie

hatte abgelehnt — hatte geantwortet: „Später ... wenn alle Frauen und Kinder in den Booten untergebracht sein werden“ ... Sie war auf dem sinkenden Dampfer geblieben und sang jetzt so wunderbar, wie sie noch niemals auf der Bühne der Metropolitan-Oper vor dem ersten Publikum gesungen hatte.

Auch der berühmte englische Publizist Strad war in diesem Chor. Selbst jetzt, in den letzten Minuten seines Lebens, umspielte ein furchtbares Lächeln seine Lippen. Und ebenso wie jetzt, hatte er noch vor wenigen Tagen im Spielssaal alle, die aus der Musiker umgaben, mit seinen scharfen und nachdenklichen Augen gemustert. Er ließ seinen Blick auf dem stolzen Bankier Widner ruhen, der auch mit sang, mit zum Schicksal geführten Händen, und auf dem Bankier Strand und seine Frau; auf Affor und Bunt, deren gebaute und unbewegliche Gesichter Programmen glühten; auf Banderbühl, der auf den Kalen lag, die mageren Greifenarme stehend zum Himmel emporgehoben — auf Wogenheim, auf Harris und auf allen, die in der „Millonärsschiffe“ gesessen hatten ... Nur einer schloß — Jemand, der Präsident der „White-Star-Line“ — wo war er geblieben?

„Näher mein Gott zu dir“ ... sang der gemüthliche Chor, stehend aus Millonären und Armen, aus Greifen und Jünglingen, aus Schwachen und Starcken, Gläubigen und Gottlosen.

Und noch eine Stimme mischte sich in den Chor — eine feine, fast kindliche Stimme — die der kleinen Rudligen. Die Arme, man hatte sie hier wohl vergessen! Wie war das nur geschehen? Man hatte es doch möglich gemacht,



**\* (St. Nikolausstag.)** St. Nikolaus ist der Vorbote des Christkinds und ihm zu Ehren hat das Volk seit langen Zeiten seinen Tag, den 6. Dezember, als einen Tag allseitigen Gedenkens hochgehalten. Hat auch gegenwärtig der Christbaum und die Christbelebung den Nikolaus von seinem mehr und mehr verdrängt, ganz ist er doch nicht in den Hintergrund getreten. Er ist auch jetzt noch ein hochwillkommener Gast, wo er sich bilden läßt, mag er allein kommen oder in Begleitung des Rechtlichen Ruprecht, mit dem Diener Krampus oder dem Schreckensmann Rumpelstilzchen. Bringt doch er oder sein Begleiter alles, was ein Kinderberg und einen Kinderwagen erfreut: Obst und Nusswerk, Spielzeug und noch manches andere; allerdings auch, als Brod- und Schreckmittel, eine Rute. In manchen Orten erscheint er bereits am Vorabend, im Bischofskleid, mit einem Stabe in der Hand, die Kinder ermahnend, lobend, tadelnd, und ihnen für den nächsten Tag Geschenke oder die Rute in Aussicht stellend; oder er reitet auf dem Sack als ein Greis mit langem Barte, bewaffnet mit einem mächtigen Korb und mächtigen Rutenbündeln auf einem Schimmel oder Gei auf der Dunkelheit, um Schrecken mehr noch als Gaben zu verbreiten.

**\* (Du und dein Nächster):** darauf kommt es an! Wer nur an sich denkt, hat sich von der Gemeinlichkeit ausgeschlossen. Und darum laß den Axt, den die caritativen Vereine an dich richten, nicht leer an dir vorübergehen! Gib was du geben kannst, und gib es auch gern, ob nun Geld, Nahrungsmittel, neue oder alte Kleider, Strümpfe, Schuhe, Wäsche nicht zu vergessen, auch Bettwäsche, Spielmaterial usw. Jede Spende findet dankbare Hände! Mitleid allein kann nicht helfen; tatkräftige Hilfe muß diesem Gefühl entgegenkommen: Laß dein Herz schon vor dem Feinde der Liebe gebührend gestimmt sein und bedenke, daß der Winter lang und die Not groß ist! Weihnachten ist ein Fest der Liebe, der Freude und des Friedens! Sei ein Christ der Tat!

**\* (Der gestrige Jahrmarkt):** wie einen ziemlich lebhaften Verkehr an. Es waren viel Leute vom Lande erschienen, größtenteils jedoch jug. „Schlenke“, die sich zwischen den Ständen hin- und her bewegten, aber gänzlich oder nur wenig kauften. Wollwaren, Kristallen und auch Schmuckwaren wurden einigermaßen gekauft, auch der „billige Jakob“ hatte Zupruch. Die Pfefferkuchen- und Spielwarenstände stürzten Weihnachtsumsatz aus. — Einmal befuhr war der Viehmarkt am Mittwoch. 105 Rinder und kaum 100 Pferde waren angetrieben und davon größtenteils minderwertiges Material. Der Geschäftsgang war flau.

**\* (Eigebundenen)** brachen vorige Woche nachts beim Bädermeister Barton in das Lehnstuhlzimmer ein und nahmen einen Koffer und ein Paar Schuhe mit, die einem Lehrling gehörten. Als sie hierauf dann noch im Nebenbureau bei Karl S. gepöbeln einbrechen wollten, wurden sie verwehrt und ließen hier im Hofe die bei Barton geschlossenen Türen zurück. — Vom Billard beim Gastwirt Fr. H. hat jemand die rote Billardkugel gestohlen.

fast alle Frauen und Kinder in den Booten unterbringen?

Aus der ganzen Schaar, die die Musketen umgab, schrien zur Fred Carter zu ahnen, warum die kleine Wachtel sich nicht mit den andern hatte retten lassen.

Von den Rettungsbooten und von den Dampfern aus, die die „Titanic“ umgaben, konnte man beobachten, wie ihre ruffige, schwarze Schiffe mit dem Bordartillerie immer tiefer und tiefer in das Wasser sank.

Der Tod hatte bereits seine Hände über das Schiff ausgebreitet.

Das Wasser überflutete bereits das Deck, auf dem die Musketen spielten und der Chor sang. Es lag immer höher und höher, und immer lauter und lauter erklang der Gesang, als wollten die Eingebenen das Rauschen des Wassers überhören, und immer häufiger und häufiger bligte das Feuer der Schiffe im Dunkel auf.

In einem letzten Aufschrei riefen James Dunn und seine Frau. In einer letzten Umarmung erwarteten die beiden alten Sträßen den Tod. Zum letztenmal schaute der berühmte englische Publikumstänzer.

Der Tod ging schon über das Deck, wie ein granatener und unerlöschlicher Sieger. Seine Knöchelringe preßten der berühmten Sängerin der Metropolitan-Opera die Knie zusammen. Bei seinem Abzug ließ der alte Bordartillerie an Dirgischlag. Von Gutes abermann, fiel der stolze Widener vor ihm auf die Knie.

Von dem letzten Rettungsboot aus, das die „Titanic“ verlassen hatte, konnte man alles sehen

**\* (Schließlicher Seim beschließt Wietse- fensung.)** Der Seim trat am Freitag zu einer nur kurz währenden Vollversammlung zusammen, um den Gesandten, der die teilweise Herabsetzung der Wohnungsmieten auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. 11. d. J. über die Herabsetzung der Mietpreise vorbrachte, zu verabschieden. Das Gesetz wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es trat bereits mit dem 1. Januar d. J. in Kraft. Danach werden die Mietpreise für Wohnungen, die zwei Stuben und Küche oder weniger umfassen, um 15 Prozent herabgesetzt. Die Mietpreise für größere Wohnungen und gewerbliche Räume, sofern sie dem Mieter-schutzes unterliegen, erfahren eine Senkung um 10 Prozent.

Der Vertreter der Wohnungsgesellschaft gab im Auftrag des schließlichen Wietsewobens die Versicherung, daß das Gesetz zum schließlichen Wietsewobens in absehbarer Zeit geändert werden und die Herabsetzung hauptsächlich in drei Richtungen erfolgen soll:

1. Anpassung der Abgaben und Kosten, die den Hauseigentümern durch die Mietserhöhung auferlegt wurden.

2. Erleichterungen für diejenigen Hauseigentümer, die aus dem Wietsewobens Anleihen erhalten haben.

3. Unterstützung derjenigen Gemeinden, die Kredite aus dem Wietsewobens zum Bau von Mietwohnungen für arbeitslose und ermittelte Mieter entnommen haben, damit weitere Wohnungsbauarbeiten geschaffen werden.

**\* (Kreisverband der Schrebergärtner.)** In Anwesenheit des Landrats Wietsewobens hielt der Kreisverband der Klein- und Schrebergärtner seine Jahreshauptversammlung ab. Altesseur Frank vom Landratsamt, der Vorsitzende des Verbandes, begrüßte die Mitglieder der 26 Ortsgruppen und verteilte Diplome und Anerkennungen für die Mitglieder, die bei der letzten Kreisversammlung ausgezeichnet wurden. An mehrere Anwesende wurden außerdem Gartenpreise und Geldpreise als Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen erteilt. Landrat Wietsewobens freute sich feststellen zu können, daß der Verband in der kurzen Zeit seines Bestehens Leistungen vollbracht habe und vertritt dem Verband auch für die Zukunft seine Hilfe. Im abgelaufenen Jahre zählte der Verband 17 Ortsvereine mit 837 Mitgliedern, wobei allein in diesem Jahre als Ergebnis der Anstellung wöchentlich ein Mitgliederzuwachs von 165 zu verzeichnen war. Der Reingewinn der letzten Anstellung, an der sich 484 Klein- und Schrebergärtner beteiligten und die von rund 20000 Personen besucht war, soll zum Ankauf von Obstbäumen Verwendung finden, die an arbeitslose Schrebergärtner zur Verteilung gelangen werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

**\* (Todesfall aus dem dritten Stock.)** Ein turkischer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag vormittag auf der Sobieskistrasse in Gborgow. Die 45jährige Hausangestellte Anna Buchholtz war im dritten Stock des Hauses Sobieskistrasse 10 beim Frühstück, als sie plötzlich das Gleichgewicht verlor und auf die

und fielen. Doch nach ein paar Minuten warf eine ruffige Wille das Boot weit auf die Seite. Und das letzte, was man sehen konnte — waren die plötzlich aufsteigenden und sofort wieder versinkenden Lampen in den Salons.

Der Bordartillerie der „Titanic“ war schon ganz unter Wasser verschwunden. Und nach einer Minute — laug, wie eine Ewigkeit und endlich, wie ein Angstraum — (soh das ganze Schiff in die Tiefe.

Die „Titanic“ war nicht mehr. Das stolze Schiff war dahin, das Wunder der Bautechnik, der größte Passagierdampfer der Welt, den der menschliche Genius erschaffen und der Millionen Wand Sterling gekostet hatte. — und es gingen mit ihr viele von denen unter, die mit vollem Vertrauen an Bord gegangen waren.

1328 Menschen zog sie mit sich in eine Tiefe von dreitausend Meter.

1328 von 2283 Passagieren und Angehörigen der Besatzung.

Doch auch viele kamen in den Rettungsbooten um. Sie starben vor Kälte, vor Ermattung, vor Schreck, und — weil ihre Herzen dieses Grauenhafte nicht ertragen konnten.

Der Tod hatte in der Nacht vom 14. auf den 15. April 1912 eine reiche Ernte gehalten. Und als es tagte — schwammen an der Stelle, wo die stolze „Titanic“ untergegangen war, nur trostlose Holztrümmern umher und nichts weiter.

Z.

Ergeben wir uns aber alles Vergänglichke! Halten wir uns entfernt von der Erde! Dort oben ist die Luft so rein!

Straße hinunterführte. Mit zerstreuten Steinen blieb sie tot liegen.

**\* (Der Himmel im Dezember)** bietet bei klarem Wetter ein herrliches Sternennetz, das uns gleichsam den weihnachtlichen Winterbaum aufblüht — nur weit großartiger für den, der recht zu schauen versteht! Wir Menschen sollten besonders jetzt, wo die Nacht bereits in der kältesten Nachmittagsstunde beginnt, nicht immer nur vor uns hin und zur Erde blicken, sondern die Augen auch einmal zu den unendlichen fernsten Welten richten, von denen die meisten viel größer sind als unsere Erde. Auch die Sternennetz gehört zu dem Kapitel „Natur“, und die Betrachtung dieser in sicheren Bahnen wandernden Gestirne läßt uns unsere irdischen Sorgen und Nöte wie eitel Spreu erscheinen. Zunächst werden wir uns nach unseren Planeten umsehen. Der Merkur ist im Laufe des Monats nachstehend. Am 10. steht er in oberer Konjunktion zur Sonne. — Die Venus tritt als Morgenstern und bewegt sich aus dem Sternbild der Jungfrau in das der Waage. Die im Monatsbeginn 4 Stunden betragende Sichtbarkeitsdauer nimmt während des Monats um 1 Stunde ab. — Der Mars bewegt sich aus dem Sternbild des Schützen in das des Steinbocks und ist während des Monats rund 2 Stunden lang abends im Südwesten zu sehen. — Der Jupiter befindet sich im Sternbild Skorpion und wird in der zweiten Monatshälfte am Morgenhimmel sichtbar. Jenerhalb von 14 Tagen nimmt die Sichtbarkeitsdauer von wenigen Minuten auf eine knappe Stunde zu. Er geht am Morgen kurz nach 6 Uhr auf. — Und endlich der Saturn steht am Abendhimmel im Südwesten. Er geht im Monatsbeginn kurz vor 23, am Morgen um 21 Uhr unter. — Der Mond wechselt im Dezember viermal. Am 3. ist erstes Viertel, am 10. Vollmond, am 18. letztes Viertel und am 25. Neumond. — Die Sonne tritt am 22. Dezember 19 Uhr 37 Min. in das Zeichen des Steinbocks, hat am Freitag den größten Abstand vom Scheitelpunkt und bringt den kürzesten Tag hervor, d. h. es beginnt der Winter! Erst 8 Uhr 9 Min. (am 1. — 7.46, am 31. — 8.11) geht an diesem Tage unser Tagesstern auf; es verschwindet wieder 15.47, also reichlich  $\frac{1}{4}$  Uhr (am 1. — 15.51, am 31. — 15.54).

**\* (Erleichterungen für Gewerbetreibende.)** Das Finanzministerium hat ein Rundschreiben verfaßt, das Erleichterungen bei der Lösung von Gewerbesteueren für das Jahr 1936 vorsieht. Die wichtigste Erleichterung ist, daß die Handelsunternehmer ein Patent 3. Kategorie lösen können, wenn ihr Umsatz 50000 Mark nicht überschreitet. Gewerbesteueren und Kontributionen können, sofern ihr Umsatz 300000 Mark nicht überschreitet, auf Grund eines halbjährigen Patents 1. Kategorie geführt werden. Bei Umsätzen bis 25000 Mark können sie auf Grund eines Patents 3. Kategorie und bei Umsätzen bis 5000 Mark auf Grund eines Patents 4. Kategorie geführt werden. Erhebliche Erleichterungen wurden auch den Gewerbenunternehmern ausgestellt.

**\* (Glückswünsche aus der Luft.)** In Altdorf, Kreis Bielefeld, wurde am 8. September 1934 eine Hochzeit gefeiert. Plötzlich hörten die Hochzeitsgäste aber dem Hais das Brautpaar einen Flügelschlag. Alle starrten hinaus und waren nicht wenig erschrocken, als das Flugzeug immer tiefer herabstieg und schließlich nur wenige Meter über der Erde ein Gefächspack abwarf. Der Flieger konnte dann aber die Maschine nicht mehr hochziehen. Er mußte eine Notlandung vornehmen, und dabei glug das Flugzeug in Trümmer. Der Flieger selbst kam zum Glück unverletzt davon. Wegen groben Unfalls erhielt er dann eine Geldstrafe von 100 Mark. Da er gegen die Strafe richterliche Entscheidung beantragte, mußte sich das Gefächspack in Rathow mit dem Fliegerhaken befestigen. Bei der Verhandlung ergab sich, daß der Angeklagte der Bruder des jungen Ehemanns ist und diesem durch das Abwerfen des Gefächspacks eine besondere Hochzeitsfreude bereiten wollte. Er ist Verwalter und hatte an jenem Tage Verträge über Rathow abzuwickeln. Dabei machte er den Abreder nach Altdorf. Wie er zu seiner Verteilung ansetzte, hatte er die Maschine in der vorgeschriebenen Mindesthöhe gehalten, doch sei eine Notlandung unumgänglich gewesen, weil der Motor plötzlich ausgefallen war. Das Gericht hob darauf die Geldstrafe auf und sprach den Angeklagten frei.

**\* (108 Leute wollten Totengräber werden.)** Um den freigeordneten Hofen des Totengräbers der St. Antoniusparochie in Steniamowitz hatten sich nicht weniger als 108 Leute gemeldet. Der Kirchenvorstand beschloß, die Stelle dem arbeitslosen verheirateten Gärtner Ruden zu übertragen.

Allen Lieben, die uns anlässlich des Heimanges unserer lieben Verstorbenen, der Frau

**Anna Zabka**  
geb. Michalek

in wohlthuerender Weise ihre Anteilnahme bekundet haben, danken wir hierdurch herzlichst.

Żory, den 4. Dezember 1935.

**Paul Zabka nebst Kindern.**

Gebrauchtes, gut erhaltenes

# Pianino

steht zum Verkauf.  
Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Derjenige, der mir von meinem Billard die rote Kugel genommen, ist erkannt; wenn es Spass sein soll, muss die Kugel bis Sonnabend da sein, sonst erstatte ich Anzeige.

**Brych.**

## Wohltätigkeits-Aufführung

der Marianischen Jungfrauen-Kongregation  
am Sonntag den 8. Dezember 1935, abends 7 1/4 Uhr  
im Mazurek'schen Saale

**Program:**

1. Festsprach.
2. Advent. Ein Zwiegespräch.
3. **Stella.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Pfarrer Dr. Josef Faust.

Die Pausen werden durch gute Musik und Gedichte ausgefüllt.

Generalprobe Sonntag um 1/2 2 Uhr nachmittag für Kinder.  
Eintritt 0,20 zł. Am Abend haben Kinder keinen Zutritt.  
Preise der Plätze von 0,49 — 1,49. Vorverkauf: Buchhandlung Hunold.  
Um gütigen Zuspruch bittet

**Der Vorstand.**

Do artykułu p. t. „Bezwstydney wyzysk robotnika polskiego przez właścicieli Huty Pawła“, zamieszczonego w Gazecie Żorskiej Nr. 31 z dn. 29. 11. b. r., wyrażamy, że podniesione w tym artykule zarzuty przeciwko właścicielom Huty tej nie polegają na prawdzie.

## Rada Zakładowa „Huty Pawła“.

Inserieren bringt Gewinn!

## Kalender für 1936

Deutscher Heimatbote in Polen

Der Hauskalender des deutschen Volkstums in Polen. Genaue Jahrmaktsverzeichnisse Mehrfarbiger Umschlag. Reich illustriert

**Preis zł. 1.50**

**Landwirtsch. Taschenkalender**

Belehrende Aufsätze, Tarife, praktische Winke und die verschiedensten Hilfstabellen. Unentbehrliches Handbuch für den deutschen Landwirt in Polen. Umfang 350 Seiten. Dauerhafter Leinenband.

**Preis zł. 3.50**

**Kosmos Terminkalender**

Der einzige deutsche Geschäftskalender mit den wichtigsten Steuer- und Versicherungsgesetzen in vollständig neuer Bearbeitung. Umfang 250 Seiten.

**Preis zł. 3.90**

P. Hunold, Buch- u. Papierhdlg.

## Als passende Geschenk zum Weihnachtsfeste



**Spiele aller Art für Jung und Alt**

Gesellschaftsspiele, Beschäftigungsspiele, Würfel-spiele, Quartettspiele, Lotos, Geduldspiele

**Bilderbücher und Jugendschriften**

Briefpapier in Päckchen, Kassetten und Blocks

Kalender, Schularbeiten, Photographie- und Poesie-Alben

Kath. Gebetbücher (polnisch u. deutsch)

Evangelische Kirchen-Gesangbücher

Für den Christbaum: Lametta, Engelshaar, Feenhaar, Lichthalter

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

**P. Hunold / Buch- und Papierhandlung**

(Aus Not in den Tod.) Grobes Aufsehen erregt in Rykiow die Nachricht vom Selbstmord des Inhabers der Lotteriekollektur an der Gde. Miodzejowej und Bilandzki-Straße, des 40-jährigen Majors a. D. Johann Wiergson von der Bilandzki-Straße 7. Der frühere Offizier erschoss sich aus einem Miltärgezwänge in seiner Wohnung. Der herbeigeholte Arzt Dr. Böwensberg stellte fest, daß die Kugel den Lebensmitteln mitten ins Herz traf und sofort tödlich wirkte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses geschafft. Nach ärztlichem Gutachten hat Major a. D. Wiergson in Auswirkung eines völligen Nervenzusammenbruchs Hand an sich selbst gelegt. Wirtschaftliche Schwierigkeiten sollen an der Herbeiführung des Majors gefäht haben.

Am Sonntag in den Mittagstunden wurde auf dem Bahndamm zwischen Bismarckstraße und Rattowitz in der Nähe der Wilschitzkolonie die Leiche eines Selbstmörders gefunden. Der Mann hatte sich von einem Zuge überfahren lassen. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß er die schwere Not als Arbeitsloser nicht länger hätte ertragen können und daher freiwillig aus dem Leben geschieden sei.

Im Städtischen Krankenhaus in Posen starb am Sonnabend der dort allgemein bekannte Kaufmann Stanislaus Katanowicz an den Folgen eines Selbstmordversuchs, den er vor etwa zwei Wochen begangen hatte. Der Verstorbenen besaß eine reichhaltige Sammlung von Kunstwerken und geschätzlichen Antiquen.

Allgemeines Aufsehen erregt in Odziny die Nachricht von dem Selbstmord des dortigen Bürgermeisters Eugen Soltan. Bürgermeister Soltan hatte am Mittwoch in Posen gewillt. Am Abend erschien er dort in einem Hotel und ließ sich ein Zimmer geben, wobei er darauf dat, ihn am nächsten Morgen um 6 Uhr zu wecken. Am Donnerstagmorgen wollte ihn das Stabensmädchen zur geführten Zeit wecken, doch blieb ihr mehrmalige Anklopfen unbeantwortet. Darauf öffnete man die Zimmertür mit einem Refersschlüssel. Bürgermeister Soltan lag entsenkt im Bett. Er hatte sich erschossen. Die Beweggründe für die Selbstmordthat sind unbekannt. Bürgermeister Soltan zählte 48 Jahre, war verheiratet und Vater von zwei Kindern.

(Tödlicher Unfall beim Kirchenbau.) Bei dem Kirchenbau in Wolszlozyska trug sich am Sonnabend ein tödlicher Arbeitsunfall zu. Bei Konstruktionsarbeiten wurde der Bauarbeiter Grzegorz Nijepczyk aus Gchorow von einer herabfallenden Eisenlast getroffen. Der Bauarbeiter erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er kurze Zeit später erlag. Die Sanpolizei hat eine strenge Untersuchung angedroht.

(Diebe plündern eine Hochzeitsgesellschaft.) Während im Saale des Gashanjes Klimeta in Orzesze ein Hochzeitsfest im Gange war, schlichen sich Langfinger unbemerkt in die Ritzkalanale und Raßten dort 5 Perrenumantel.

(Die Mörderin im Schnellzug.) Aus dem Schnellzug Berlin-Rattowitz wurde am Sonntagabend während der Fahrt von Gchorow nach Rattowitz die 45-jährige schlesische Staatsangehörige Agnes Wolf aus Berlin von Kriminalbeamten festgenommen. Die Wolf soll in Berlin einen Mord begangen haben und deshalb aus Deutschland geflüchtet sein. Daß sie die Gefährte in dem Schnellzug befand, hatte die deutsche Kriminalpolizei erst erfahren, als der Zug bereits über die deutsch-polnische Grenze gefahren war. Auf die sofortige Verhaftung durch die deutsche Kriminalpolizei besiegten polnische Kriminalbeamte in Gchorow den Schnellzug und durchsuchten während der Fahrt sämtliche Wägen, bis sie auf die Agnes Wolf stießen. Die Festgenommene wurde vorläufig dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

(Krankenhauspersonal auf der Anklagebank.) Vor der Rybnitz Strafkammer hatten sich drei Schwestern des Julius-Krankenhanjes in Rybnitz und ein Krankenschwester des Rybnitzer Knappheitslazarett wegen Vergehens gegen den Paragraph 247 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Die Angeklagten hatten am 12. Juni d. J. die Aufnahme eines Schwerkranken in das Krankenhaus von Rattowitz verweigert, sodas der Krankenschwester wenige Stunden später starb. Die Schwestern gaben zu ihrer Verteidigung an, daß sie den Kranken nicht hätten aufnehmen können, da zu dieser Zeit kein Arzt zur Stelle war. Der Krankenschwester entschuldigte sich damit, daß der Kranke nicht Mitleid der Knappheitskrankenkasse gewesen sei. Das Gericht verurteilte zwei der angeklagten Schwestern und den Krankenschwester zu je sechs Wochen Gefängnis bei Bewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist; die dritte Schwester wurde freigesprochen.

**W e r m i t t e l s .**

**Familienrat beschließt Todesurteil.**

In einem Dorort von Lublin lebte der 60-jährige Josef Kojal mit seiner weit jüngeren Ehefrau in nicht gerade glücklicher Ehe. Er mißhandelte die Frau öfter, und sie hielt es mit einem andern Mann. Eines Tages trat der Familienrat, bestehend aus dem Hausfreund der Mutter, zwei Brüdern und zwei Schwestern zusammen, um über das Schicksal des Josef Kojal zu beraten. Es wurde beschloffen, den unheimlichen Ehemann zu beseitigen. Mit der Aufgabe wurden die beiden Brüder beauftragt. Kurze Zeit nach dem Familienrat wurde Josef Kojal im Walde, etwa 4 Kilometer von der Stadt entfernt, tot aufgefunden. Die Polizei kam aber den Mördern auf die Spur und verhaftete sie zugleich mit sämtlichen Teilnehmern des furchtbaren „Familienrats“.

## Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, den 8. Dezember 1935  
9 Uhr vorm.: Polnischer Gottesdienst.

England — Deutschland 3:0

London, 4. Dezember. Deutschlands Fußballverband hat heute auf dem Tottenham-Hotspur-Graben vor fast 80.000 Zuschauern den Rückkampf gegen die britische Nationalmannschaft mit 3:0 verloren. Das Spiel hat bewiesen, daß die Engländer gegenwärtig in einer physischen Form sind, und daß die letzte Siege ihrer Vereinskammern über die durch den „heissen Mittelmeerraum der Welt“ Braune verhärtete schottische Nationalität keine Ausnahmefälle waren. Das vorbildliche Auftreten der 10.000 deutschen Schlägerkämpfer und das überaus faire Spiel der deutschen Mannschaft, die sich nicht zu den brutalen Methoden, wie sie die Italiener in London praktizierten, hat klargestellt, daß der deutsche Fußball ein großen Dienst erwiesen.

**Dorf durch Erdbeben verschüttet.**

Guayaquil (Ecuador), 4. Dezember. Ein starker Erdbeben erschütterte das Andenort Veracruza. Schätzliche 50 Einwohner wurden getötet. Der Erdbeben, der in einer Breite von zwei Meilen erfolgte, war von gewaltigen Stößen begleitet.

**Leztiges Allerlei.**

Entschuldigungsgebet. „Mein Junge kann heute nicht die Schule besuchen. Er liegt im Bett und schwitzt mit aller Hochachtung Dauder.“

Borcht ist besser. Mutter brachte ihr Töchterchen ins Bett. „Und wenn du dann schon eingeschlafen bist, dann kommen die Engel in dein Zimmer und weichen dich brühen.“ — „Haut überlege ich dir.“ — „Dann meinst du gar nicht, daß, Mutter, ich mit meiner Bonbonkugel doch lieber unter mein Kopfkissen!“

Bater (zu seinem Jungen, der aus der Schule noch ganz kommt). „Moll, wieviel Heide hast du denn heute wieder in der Schule bekommen?“ — „Moll!“ — „Ich kümmere mich nicht um das, was hinter meinem Rücken vor geht.“

Die Nacht. „Herr Sanitätsrat, weshalb behandeln Sie meinen Vater gar nicht mehr?“ — „Drücken Sie sich doch mal an, da hat er mir unter dem Vorwand, einen Kognat eingeschenkt, die Weinflasche zerbrochen, die ich ihm verschrieben hatte.“

Der Trost. „Herr Mann, ich habe gehört, daß Ihr Hund vollkommen abgestorben ist. Sagen Sie mal, wurde auch gar nicht getötet?“ — „O doch, die Hypotheken sind unverändert geblieben!“

**Passende Bezeichnung.**

„Warum sagst du denn zu einem Abteilungsleiter immer „Blinddarm?““

„Weil er weiß, gerichtet ist und gänzlich überflüssig!“

**Der Schwärzer.**

„Warum nennen die Leute den besten Freund Schwarz?“

„Weil er sich überall durchschlägt!“

**In der Schule.**

Lehrer: „Welches ist der edelste Teil am Menschen?“ Schüler: „Die Haut, Herr Lehrer!“  
Lehrer: „Wie kommt du denn darauf?“ Schüler: „Weil sie den ganzen Rest zusammenhält!“